6. Stadtmeisterschaft Kahla: Puristen gegen Piraten

Die 6. Stadtmeisterschaft Kahla könnte die letzte gewesen sein, wie aus Ausrichterkreisen zu hören war. Anlass für derartigen Schwanengesang war sicher die schwache Beteiligung an diesem Event mit einem Teilnehmerfeld von ganzen zwölf Doublettes. Ausreden für eine derartige Missachtung sind auf den ersten Blick kaum ersichtlich. Am gleichzeitig stattfindenden Sächsischen Hochschulpokal in Dresden waren ganze zehn Boulisten und Boulistinnen aus unserem Verband beteiligt und bei den Deutschen Meisterschaften Triplette in Tromm deren fünf. Dabei liegt Kahla, anders als etwa Reichenbach, geografisch günstig in der Mitte unserer drei Bundesländer und kann von den Boule-Hochburgen Jena, Weimar, Halle und Leipzig aus bequem angesteuert werden. Zudem waren die meteorologischen Bedingungen wesentlich günstiger als im letzten Herbst, als immerhin noch zwanzig Doublettes am Start waren.

Neben Kahla (4 Teams) war noch Erfurt relativ zahlreich vertreten. Unter den drei anwesenden Kombinationen war erstmals eine rein portugiesische: Luis Floro hatte seinen Kumpel Ernesto aktivieren können. Zur Belohnung sprang am Ende ein ansprechender vierter Platz heraus.

Zum Glück konnten die Veranstalter von ihrem ursprünglichen Vorhaben, lediglich vier Runden Schweizer System auszuspielen, abgebracht werden. Nach drei Vorrundenbegegnungen und Einstieg ins A-Turnier im Viertelfinale ergab sich eine maximale Spieleanzahl von sechs, alle ohne Zeitlimitierung, sodass sich keiner der Boulefans über mangelnde Auslastung beklagen musste.

Insbesondere natürlich nicht die Chemnitzer Titelverteidiger und Spezialisten im Dauerboule Andy Weiß und Detlef Schwede. Ihre Begegnungen der Vorrunde wiesen mit 13:3, 13:6 und 6:13 zwar relativ deutliche Ergebnisse aus, aber dennoch waren sie zusammen mit ihren jeweiligen Gegnern jeweils die letzten Spielaktiven auf dem Feld.

Dabei hatte sich besonders ein Gedanke in ihren Köpfen festgesetzt: Sie wollten unbedingt ins Finale gelangen, dabei aber möglichst den von ihnen so sehr gefürchteten “Kullerboden“ vermeiden. Diese Rechnung ging bis ins Halbfinale auf, da sie ihre Gegner nach gewonnener Platzwahl jeweils in ein tiefes Gelände locken konnten, auf dem sie Hochportée-Würfe praktizierten. Nur in der dritten und für die A-Turnier-Qualifikation unerheblichen Vorrundenbegegnung kassierten sie dabei eine Niederlage, denn ihre Gegner Patrick Lehmann und Richard Wendt erwiesen sich bei diesem “Spielchen“ als mindestens ebenbürtig.

Patrick und Richard sind sicher ein fester Bestandteil der sich immer mehr herauskristallisierenden Dresdner Schule der “Boule-Puristen“, die jegliches technisch unsaubere und auf Zufällen basierende Spiel ablehnen und verachten. Das musste bei der Triplette-LM schon der Nordhäuser Sebastian Eberhardt erfahren, dessen Flachschüsse als unehrenhaft gebrandmarkt wurden. Konsequent entschuldigen sich die Dresdner daher auch jedesmal ritterlich, wenn eine von ihnen nicht geplante Aktion ihnen glücklich Punkte einbringt.

Die Chemnitzer “Boule-Piraten“ leben in einer komplett anderen Welt. Auf der Suche nach dem ihnen lange versagt gebliebenen Erfolg suchen sie neue Wege. Als Extrembeispiel sei hier “Psychowaffe“ Peter Borchers genannt, dessen Dauereloquenz schon manchen Gegner aus dem Konzept gebracht hat.

Andy und Detlef hingegen verhalten sich eher ruhig. Sie wissen aber, dass sie auf dem von technisch versierteren Gegnern präferierten Boden nicht ganz mithalten können und versuchen es daher erst gar nicht. Und siehe da, ihr stures Festhalten an ihrem Lieblingsterrain zahlte sich aus, im Halbfinale wurden Patrick und Richard, als sie ihnen wiederum an gleicher Stätte gegenüberstanden, diesmal in die Knie gezwungen, und das mit 13:5 nicht einmal undeutlich.

Patrick und Richard waren beim Händedruck "not amused" – eine verständliche Reaktion? Immerhin hatten sie zwischendurch auf dem Terrain libre die Chance gehabt, das Spiel auf ein anderes Gelände zu verlagern, diese aber nicht genutzt. Die Chemnitzer erkämpften sich das Auswurfrecht zurück und steuerten die Sau zielsicher in den dicksten Sumpf aus Kieselsteinen, in dem das Donné meist schon den Zielpunkt darstellte.

Im Finale kamen dann aber wieder die Puristen zu ihrem Recht. Jens Riedel und Andrej Kriwoscheew gewannen zunächst souverän die Platzwahl und mit 13:3 anschließend kurz und schmerzlos auch das Spiel.

Ergebnisse:

A-Turnier:

1.Jens Riedel/Andrej Kriwoscheew (Leipzig/Jena)
2.Andy Weiß/Detlef Schwede (Chemnitz)
3.Patrick Lehmann/Richard Wendt (Dresden)
4.Luis Floro/Ernesto ... (Erfurt)

Viertelfinalverlierer:

Tobi .../Bruno ... (Erfurt)
Sandra Hoffmann/Mike Hoffmann (Kahla)
Frank Haase/Michael Werner (Kahla)
Karla Kopitzsch/Basta Wienrich (Dresden)

B-Turnier:

1.Manuela .../Dieter Büttner (Dresden)
2.Micha .../Micha ... (Erfurt)